

Lebens- und Studienwirklichkeit

**17. Zwischen Studium und Job,
Vollzeit- vs. Teilzeitstudium**

Ausgewählte Ergebnisse im Überblick				
Zeitaufwand für Erwerbstätigkeit in verschiedenen Jahren		<i>insgesamt</i>	<i>alte Länder</i>	<i>neue Länder</i>
in Stunden/Woche, Arithm. Mittel bezogen auf alle Studierenden	1988	6	6	-
	1991	6	7	2
	1994	7	8	5
	1997	8	8	6
Studierende im Erststudium nach Studien- und Erwerbstypen, in %				
	Vollzeitstudium insg.	82	81	88
	Vollzeitstudium mit geringer Erwerbstätigkeit	69	68	77
	Vollzeitstudium mit hoher Erwerbstätigkeit	13	14	11
	Teilzeitstudium insg.	18	19	12
	Teilzeitstudium mit geringer Erwerbstätigkeit	11	11	9
	Teilzeitstudium mit hoher Erwerbstätigkeit	7	8	4
Entwicklung der Studien- und Erwerbstypen in %				
		<i>1988</i>	<i>1994</i>	<i>1997</i>
	Vollzeitstudium mit geringer Erwerbstätigkeit	79	70	68
	Vollzeitstudium mit hoher Erwerbstätigkeit	10	12	14
	Teilzeitstudium mit geringer Erwerbstätigkeit	7	11	11
	Teilzeitstudium mit hoher Erwerbstätigkeit	4	7	8

Technische Hinweise**Definitionen:**

Lehrveranstaltungen: Vorlesungen, Seminare, Praktika und sonstige betreute Studienaktivitäten.

Sonstiger studienbezogener Aufwand: Vor- und Nachbereitung, Fachlektüre, Studien-, Haus- und Abschlußarbeiten, Bücher ausleihen, Besuch von Sprechstunden (Sammelbegriff: Selbststudium).

Jobben/Erwerbstätigkeit: alle Tätigkeiten zum Gelderwerb

Wochenarbeitszeit: Zeitaufwand für Lehrveranstaltungen, selbständiges Lernen und/oder Erwerbstätigkeit in der Zeit von Montag bis Sonntag.

Studien-/Erwerbstypen: Zuordnung der Studierenden nach Zeitaufwand für Studienaktivitäten und für Erwerbsaktivitäten:

- Vollzeitstudium mit geringer Erwerbsbelastung = Studienaktivität ≥ 25 h/w und Erwerbsaktivität ≤ 15 h/w ;
- Vollzeitstudium mit hoher Erwerbsbelastung = Studienaktivität ≥ 25 h/w und Erwerbsaktivität > 15 h/w ;
- Teilzeitstudium mit geringer Erwerbsaktivität = Studienaktivität < 25 h/w und Erwerbsaktivität ≤ 15 h/w ;
- Teilzeitstudium mit hoher Erwerbsbelastung = Studienaktivität < 25 h/w und Erwerbsaktivität > 15 h/w.

Bezugsgruppe:

Für die Auswertungen wurden durchgehend nur deutsche Studierende im Erststudium zugrunde gelegt. Mindestens für eine Zeittätigkeitsart mußten Angaben vorliegen.

Datenquellen:

Daten der 13., 14. und 15. Sozialerhebung (Frage 13).

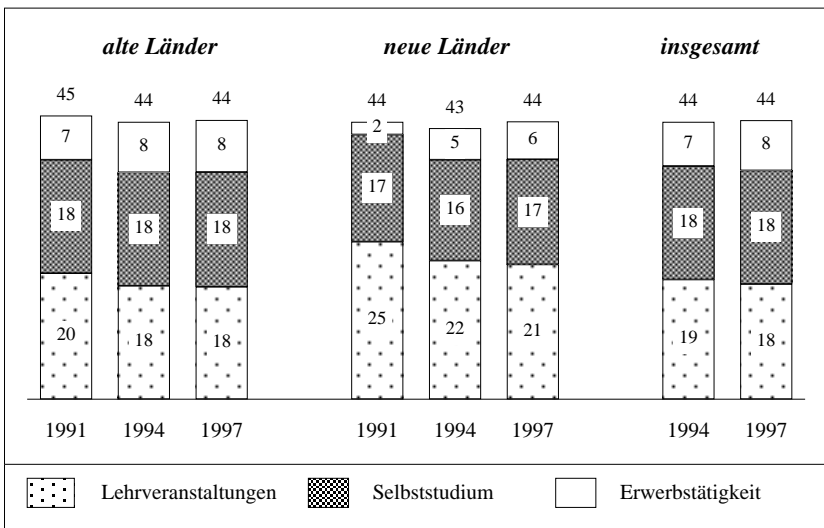
17.1 Zeitaufwand für Studien- und Erwerbsaktivitäten

Unterschiede im Zeitbudget der Studierenden ergeben sich zum einen aus den spezifischen Studienbedingungen der einzelnen Fächer und Fachkulturen. Zum anderen hat der zunehmende Zeitaufwand, den die Studierenden für Erwerbsarbeit aufbringen, Auswirkungen auf das Zeitbudget der Studierenden. Die folgende Betrachtung hat das Ziel, typische Zeitverteilungsmuster deutlich zu machen und ihre Häufigkeit unter Studierenden vor allem im Hinblick auf die Verbreitung eines faktischen Teilzeitstudiums zu belegen.

In den neuen und in den alten Ländern ist die Gesamtstundenzahl der Wochenarbeitszeit einschl. der Erwerbstätigkeit der Studierenden in den 90er Jahren relativ konstant geblieben (1991: 45 h/w, 1997: 44 h/w, Bild 17.1). Auf der anderen Seite kommt es aber zu einer Verschiebung in der Aufteilung des Zeitbudgets: Hier ist generell festzustellen, daß die Zunahme in der Erwerbstätigkeit zu Lasten der Zeit-

Bild 17.1 Durchschnittlicher Zeitaufwand für Studien- und Erwerbsaktivitäten 1991, 1994, 1997

Studierende im Erststudium, in Stunden/Woche



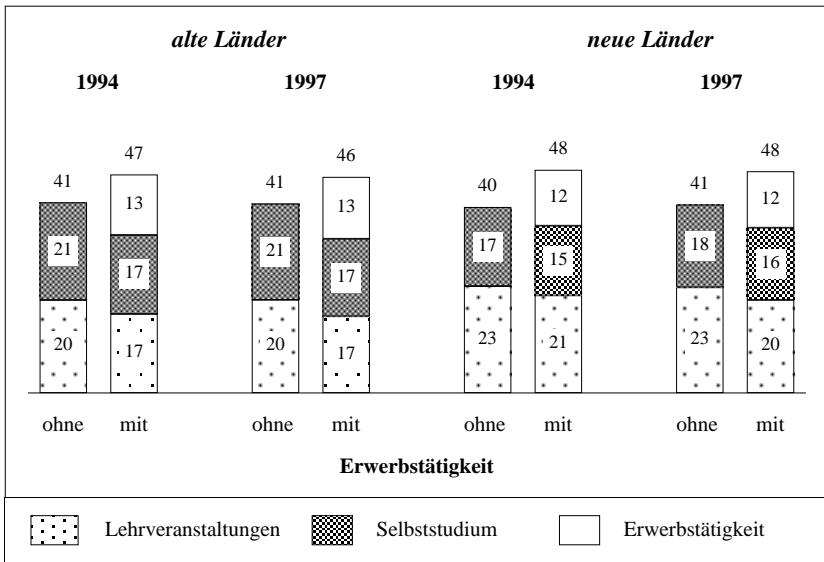
DSW/HIS 15. Sozialerhebung

aufwendungen für das Studium geht. Insbesondere in den neuen Ländern ist der Zeitaufwand für die Erwerbstätigkeit innerhalb von 6 Jahren von 2 Stunden (1991) auf 6 Stunden (1997) angestiegen; zugleich verringerte sich der Aufwand für Studienaktivitäten von 42 auf 38 Stunden. Der Trend der Anpassung der neuen an die alten Länder hat sich damit fortgesetzt.

Vergleicht man den Zeitaufwand der erwerbstätigen mit dem der nicht erwerbstätigen Studierenden (Bild 17.2), wird der Zusammenhang deutlicher: Studierende in den *alten Ländern*, die keiner Erwerbstätigkeit nachgehen, wenden durchschnittlich 41 Stunden für Studienaktivitäten, d.h. für Lehrveranstaltungen und Selbststudium, auf. Demgegenüber sind es bei den Studierenden, die erwerbstätig sind, lediglich 34 Stunden. In den *neuen Ländern* sind es 41 gegenüber 36 Stunden. Folglich reagieren die Studierenden mit Doppelbelas-

Bild 17.2 Durchschnittlicher Zeitaufwand für Studien- und Erwerbsaktivitäten für Studierende mit und ohne Erwerbstätigkeit

Studierende im Erststudium, in Stunden/Woche



DSW/HIS 15. Sozialerhebung

stung durch Studium und Erwerbstätigkeit bei zunehmender Erwerbsbelastung mit Reduzierung der zeitlichen Aufwendungen für das Studium. Weiterhin ist eine höhere zeitliche Ingesamtbelastung der Studierenden mit Erwerbstätigkeit gegenüber den anderen Studierenden festzustellen: Insgesamt weist diese Gruppe in den alten Ländern eine um 5 Stunden und in den neuen Ländern um 7 Stunden höhere Wochenarbeitszeit auf.

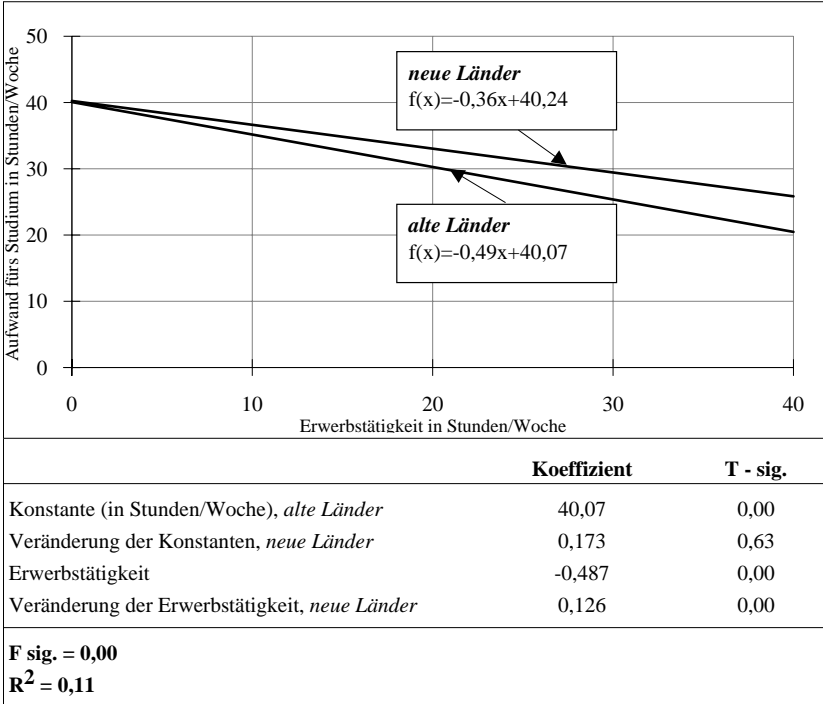
17.2 Auswirkungen der Erwerbstätigkeit auf das Zeitbudget für Studienaktivitäten

Die Hypothese eines direkten negativen Zusammenhangs zwischen dem zeitlichen Aufwand für Erwerbstätigkeit und der Höhe des Studienaufwandes läßt sich anhand einer einfachen linearen Regression für die neuen und alten Länder überprüfen. Das Bild 17.3 zeigt die Regressionsergebnisse. Die unterschiedlichen Verläufe der Geraden illustrieren, wie stark jede Stunde an zusätzlicher Erwerbstätigkeit zu Lasten des Studiums geht. Bei den Studierenden in den alten Ländern reduziert sich der zeitliche Aufwand für das Studium im Schnitt um ca. eine halbe Stunde bei einer zusätzlichen Stunde Erwerbsarbeit; in den neuen Ländern verkürzt sich der Studienumfang um ca. 1/3 Stunde.

Die reduzierende Wirkung der Erwerbsarbeit auf das Studium kann noch etwas plastischer dargestellt werden, indem man die Studierenden nach unterschiedlichem zeitlichen Aufwand für die Erwerbstätigkeit gruppiert. Setzt man dann den Studienaufwand der nicht erwerbstätigen Studierenden als die normal übliche Studienzeit an, so läßt sich darstellen, aus welchen zeitlichen Ressourcen Studierende in den alten und neuen Ländern ihre Erwerbstätigkeit abzweigen (Bild 17.4). In den alten Ländern geht die Erwerbstätigkeit, jedenfalls bis zu einem bestimmten Zeitrahmen, stärker zu Lasten der Studienzeit als zur Lasten der Freizeit. Erst wenn die Erwerbstätigkeit 15 Stunden pro Woche übersteigt, werden Freizeit und Studienzeit in gleicher Höhe reduziert. Demgegenüber führt in den neuen Bundesländern der zusätzliche Zeitbedarf für die Erwerbstätigkeit zu einer größeren Reduktion der Freizeit. Die Gruppe der erwerbstätigen Studierenden weist eine höhere Wochenarbeitszeit als die Vergleichsgruppe der nicht erwerbstätigen Studierenden auf.

Bild 17.3 Zusammenhang zwischen Zeitaufwand für Studium und Erwerbstätigkeit

Studierende im Erststudium, Regressionskoeffizienten

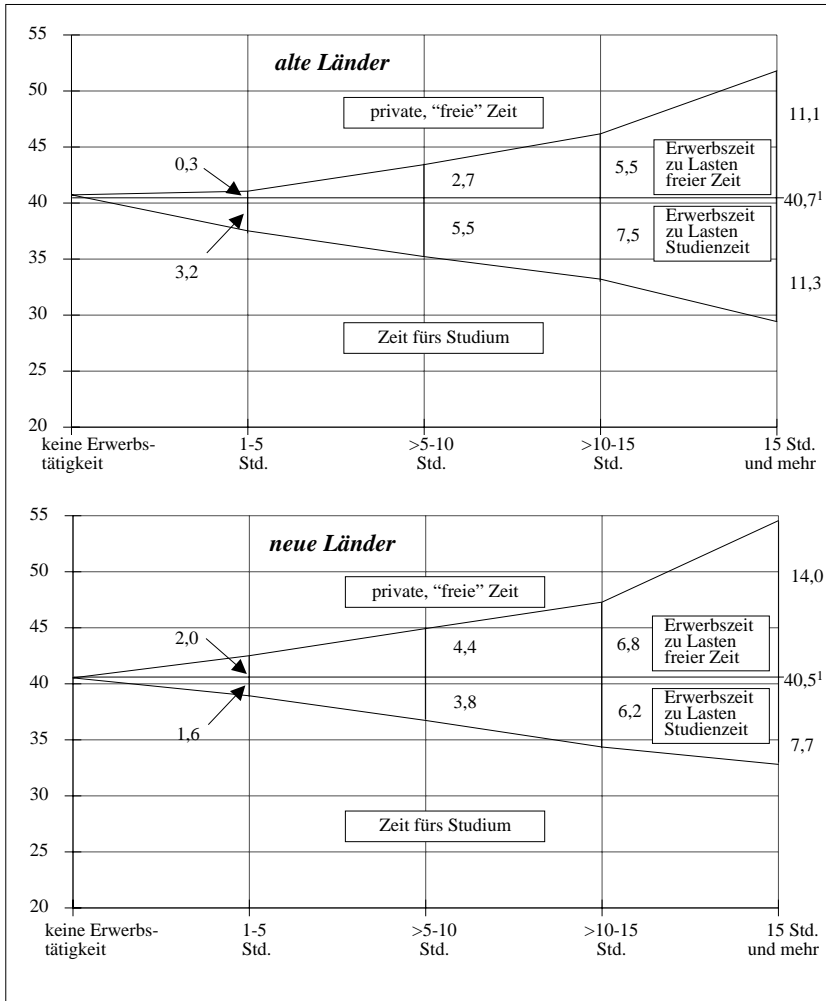


DSW/HIS 15. Sozialerhebung

Das Ergebnis zeigt, daß die Studienorganisation nur bis zu einem gewissen Grad von Erwerbstätigkeit elastisch auf den Erwerbsdruck reagiert und umfangreiche Erwerbsarbeit stärker zu Lasten der Freizeit geht. Dies erklärt, daß der statistische Zusammenhang zwischen Studien- und Erwerbsaktivitäten zwar statistisch signifikant, aber schwach ist. Lediglich 11% der tatsächlichen Gesamtvariation des Zeitaufwandes für Studienaktivitäten wird durch Erwerbstätigkeit, 89% durch andere Faktoren erklärt. Es ist daher zu vermuten, daß u. a. studienimmanente Faktoren wie Studienfortschritt, Fachzugehörigkeit oder Grad der Reglementierung in den verschiedenen Studienfächern größeren Einfluß auf die zeitliche Gestaltung des Studiums haben.

Bild 17.4 Einfluß des wöchentlichen Zeitaufwands für Erwerbstätigkeit auf den Zeitaufwand für Studium und private Zeit

Studierende im Erststudium; in Stunden/Woche



DSW/HIS 15. Sozialerhebung

¹ Studienaufwand der nicht erwerbstätigen Studierenden als Maß des normalen Studienaufwands

Fachsemester und Studienfach

Zentrale Faktoren, die den Zeitaufwand für das Studium mitbeeinflussen, sind u.a. das Studienfach und die Anzahl der Fachsemester. Bild 17.5 weist aus, daß sich der Studienaufwand in einzelnen Studienfächern und Studienabschnitten erheblich unterscheidet, unabhängig vom bereits festgestellten negativen Zusammenhang zwischen Aufwand für Studienaktivitäten und Erwerbsaktivitäten. Bei den Studienfächern mit geringerem zeitlichen Studienaufwand, wie in den Sozialwissenschaften, kann eine relativ hohe Erwerbstätigkeit der Studierenden festgestellt werden, ohne daß das ohnehin niedrige Niveau des zeitlichen Aufwandes für das Studium sehr stark beeinflußt wird.

17.3 Studien- und Erwerbstypen

17.3.1 Modellhafte Abgrenzung von Zeittypen

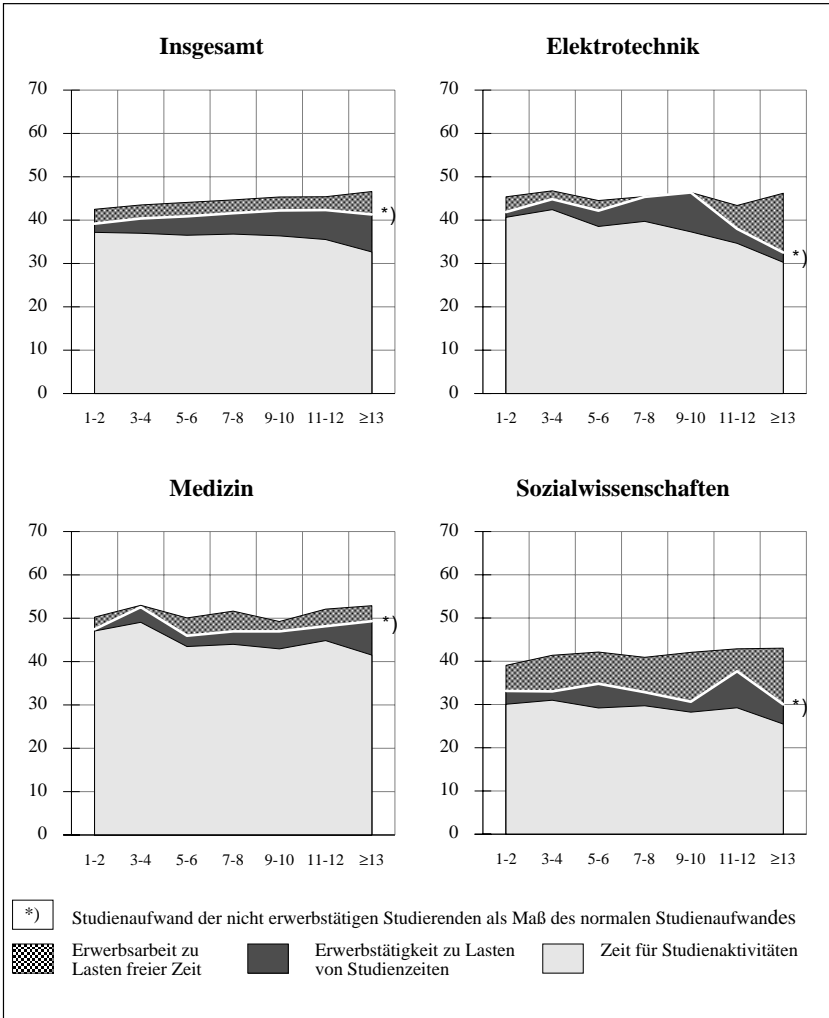
Noch immer macht die Gruppe der Studierenden, bei denen das Studium das Zeitbudget bestimmt und Erwerbstätigkeit eine untergeordnete Rolle spielt, mehr als zwei Drittel der Studentenschaft aus. Auf der anderen Seite gibt es aber auch Studierende, die im Rahmen des Vollzeitstudiums einer Erwerbstätigkeit nachgehen, die im zeitlichen Umfang nicht als Nebensache zu bezeichnen ist.

Ausgehend von der 13. Sozialerhebung hat sich zur Darstellung typischer Gruppen folgendes normatives Modell durchgesetzt: Bei einem wöchentlichen Zeitaufwand für die Erwerbstätigkeit von 15 oder weniger Wochenstunden wird von geringer Erwerbsbelastung ausgegangen, bei mehr als 15 Stunden von hoher Erwerbsbelastung. Beim wöchentlichen Zeitaufwand für das Studium wird die Grenze bei 25 Wochenstunden festgelegt. Unterhalb von 25 Wochenstunden (betreute Lehre und Selbststudium) wird nicht mehr von einem Vollzeitstudium gesprochen, sondern von einem Teilzeitstudium. Diesem Modell liegt die 40-Stundenwoche als gesellschaftliche Norm zugrunde. Im Grenzbereich addieren sich die 25 Wochenstunden für das Studium mit den 15 Wochenstunden für die Erwerbstätigkeit zu 40 Wochenstunden. Bei systematischer Kombination der Erwerbszeittypen mit den Studienzeittypen lassen sich folgende Gruppen skizzieren:

- | | |
|---------------------------------|---------------------------------|
| - Vollzeitstudium | - Teilzeitstudium |
| • mit geringer Erwerbsbelastung | • mit geringer Erwerbsbelastung |
| • mit hoher Erwerbsbelastung | • mit hoher Erwerbsbelastung |

Bild 17.5 Zeitlicher Aufwand für Studium und Erwerbstätigkeit nach Fachsemester und für ausgewählte Studienbereiche

Studierende im Erststudium, in Stunden/Woche



DSW/HIS 15. Sozialerhebung

17.3.2 Verteilung der Studierenden nach Zeittypen: Vollzeit-/Teilzeitstudium

Bild 17.6 gibt einen Überblick, wie stark die einzelnen Gruppen unter den Studierenden besetzt sind. Auf das Vollzeitstudium entfallen immer noch vier Fünftel aller Studierenden (alte Länder: 82%, neue Länder: 88%). Der traditionelle Studientyp "Vollzeitstudium mit geringer Erwerbstätigkeit" ist in den neuen wie auch in den alten Ländern die prozentual größte Gruppe. 68% bzw. 77% aller Studierenden sind diesem Typus zuzurechnen; bemerkenswert ist, daß fast 14% der Studierenden in den alten Ländern und 11% in den neuen Ländern ein Vollzeitstudium mit hoher Erwerbsbelastung absolvieren. Folglich gehen Studierende mit hoher Erwerbsbelastung nicht zwangsläufig einem Teilzeitstudium nach. Auf das Teilzeitstudium entfallen knapp 19% der Studierenden in den alten Ländern und gut 12% derjenigen in den neuen Ländern, wobei die Gruppe der Teilzeit-Studierenden *ohne* hohe zeitliche Belastung durch Erwerbstätigkeit die jeweils größere Gruppe innerhalb der Teilzeitstudierenden bildet.

Im zeitlichen Verlauf ist bereits seit Ende der achtziger Jahre ein kontinuierlicher Rückgang der Studierenden, die dem sog. traditionellen Studientyp zugeordnet werden, festzustellen (Bild 17.7). Insbesondere der stetige Zuwachs der Gruppen der Studierenden mit hoher Erwerbsbelastung, sowohl bei Vollzeit- als auch bei Teilzeitstudium, ist im Licht der wachsenden finanziellen Belastung der Studierenden besonders bedeutsam und bemerkenswert.

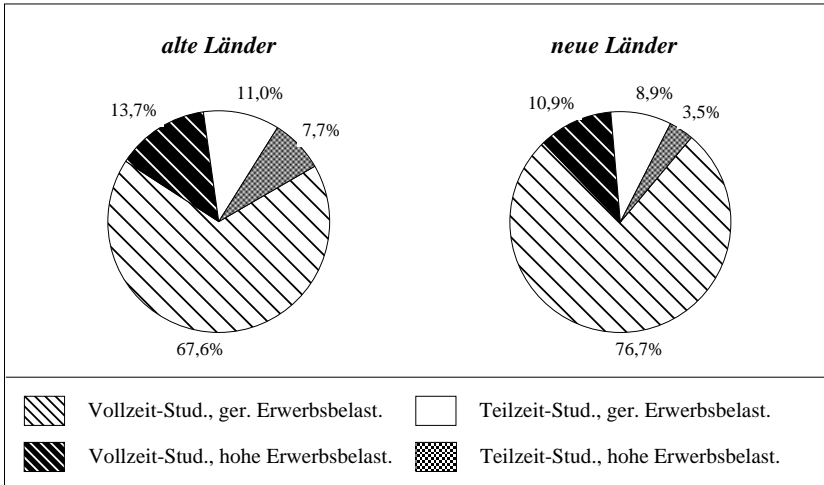
17.3.3 Bestimmungsfaktoren

In diesem Teil soll versucht werden, die Studierenden in den einzelnen Studien- und Erwerbstypen näher zu skizzieren. Aus diesem Grund werden studienspezifische, ökonomische und entwicklungsbiographische Faktoren betrachtet.

Studienspezifische Faktoren

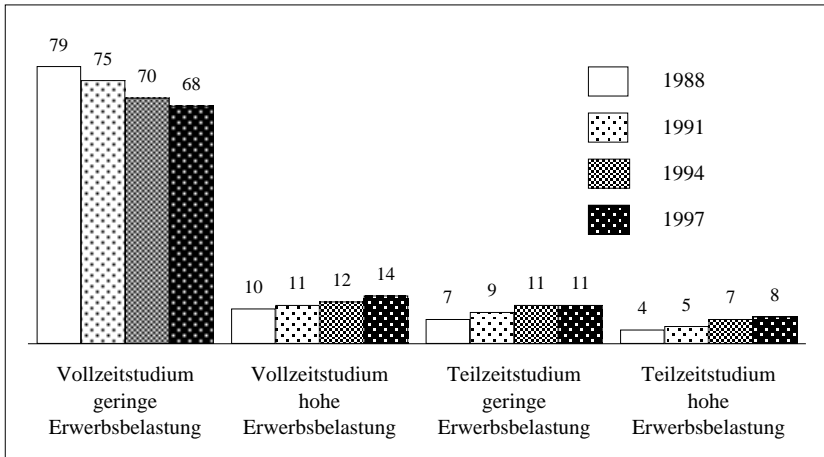
Bei der studienspezifischen Bestimmung wurden folgende zwei Faktoren ausgewählt: Studienphase (Fachsemester) und Studienbereiche/Studienfächer. Die Ergebnisse sind in den Bildern 17.8 und 17.9 dargestellt. Es wird deutlich, daß der prozentuale Anteil der Studierenden in den Gruppen von der Studienphase, in der sich die Studierenden befinden, abhängt. Der klassische Vollzeitstudierende mit geringer Erwerbstätigkeit findet sich überdurchschnittlich am Anfang

Bild 17.6 Verteilung der Studien- und Erwerbstypen
Studierende im Erststudium, in %



DSW/HIS 15. Sozialerhebung

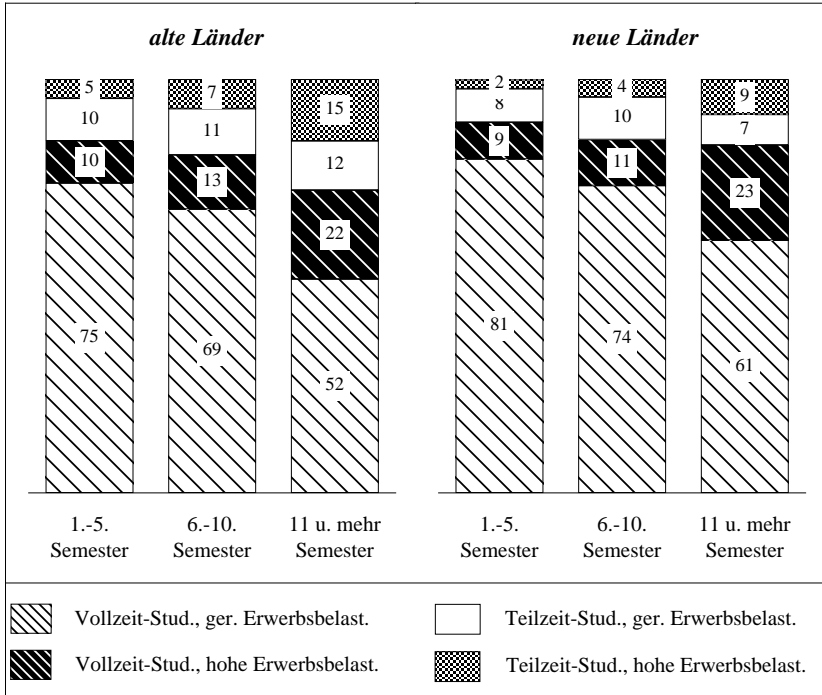
Bild 17.7 Entwicklung der Verteilung der Studien- und Erwerbstypen
alte Länder, Studierende im Erststudium, in %



DSW/HIS 15. Sozialerhebung

Bild 17.8 Studien- und Erwerbstypen nach Studienphase (Fachsemester)

Studierende im Erststudium, in %

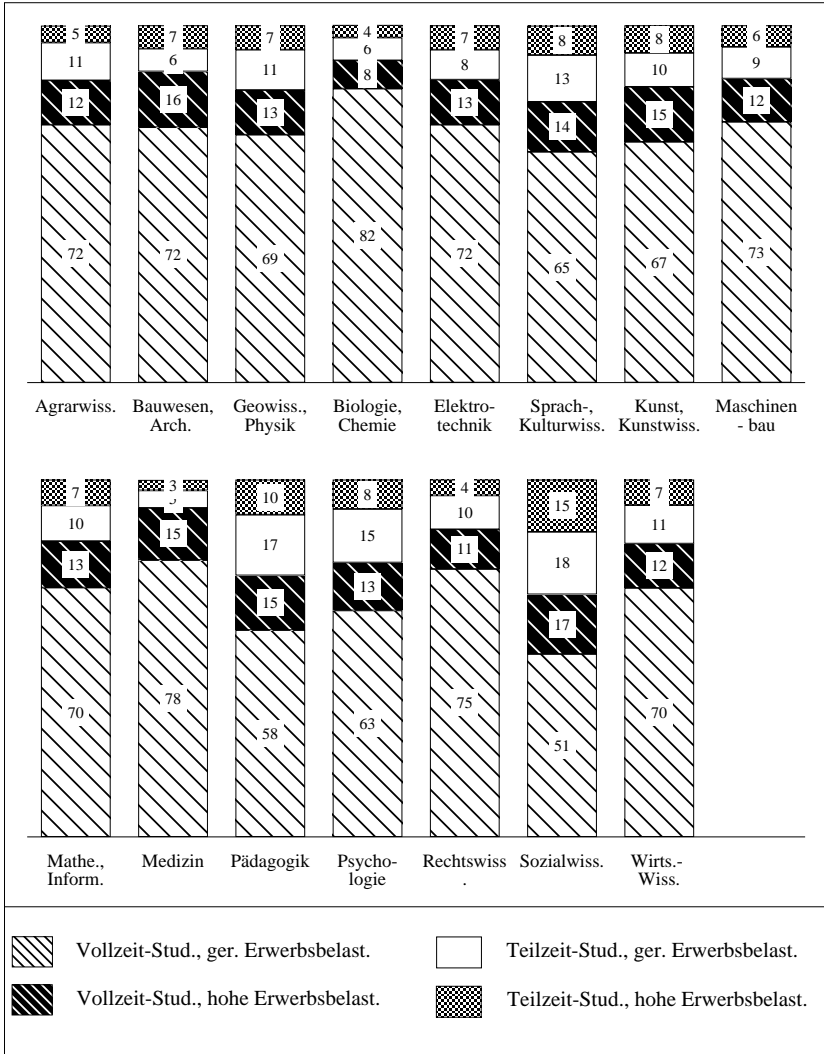


DSW/HIS 15. Sozialerhebung

des Studiums. Bei Studierenden bis zum 5. Fachsemester beträgt der Anteil in den alten Ländern 75% und in den neuen sogar 81%. Am Ende des Studiums sinkt er dann auf 52% respektive 61%. Zum Ende des Studiums steigt insbesondere die Anzahl der Studierenden, die ein Vollzeitstudium mit hoher Erwerbsbelastung absolvieren. Gegenüber den Studierenden in den Anfangssemestern steigt die Rate um über das Doppelte.

Differenziert man die Studierenden nach Studien- bzw. Fachbereichen (Bild 17.9) zeigt sich, daß der Anteil der Teilzeitstudierenden ohne und mit hoher Erwerbsbelastung in den naturwissenschaftlichen und technischen Studienbereichen wesentlich geringer ist als in den

Bild 17.9 Studien- und Erwerbstypen nach Studienbereichen
Studierende im Erststudium, in %



DSW/HIS 15. Sozialerhebung

anderen Studienbereichen. Berufsnah technische und medizinische Studiengänge weisen höhere Quoten der Vollzeitstudierenden mit hoher Erwerbsbelastung aus als z.B. Studierende der Naturwissenschaften. Teilzeitstudierende mit geringer Erwerbsbeschäftigung finden sich überproportional in den Studienbereichen Pädagogik, Sozialwissenschaften, Psychologie sowie Sprach- und Kulturwissenschaften.

Die fachspezifischen Zusammenhänge legen den Schluß nahe, daß vor allem der Grad der Reglementierung bzw. Verschulung in den einzelnen Studienfächern einen besonderen Einfluß auf die Bestimmung des Zeitbudgets für das Studiums und damit für den Umfang des Vollzeit- bzw. faktischen Teilzeitstudiums hat.

Entwicklungsbiographische und ökonomische Faktoren

Unter der bereits begründeten Annahme, daß auch der unterschiedliche Grad in der Grundfinanzierung durch Eltern bzw. Staat zur Differenzierung im Zeithaushalt führt, werden die Zeittypen der Studierenden nach der Höhe der Sockeleinnahmen dargestellt (Bild 17.10). Sockeleinnahmen sind die Gesamteinnahmen abzüglich der Erwerbseinnahmen.

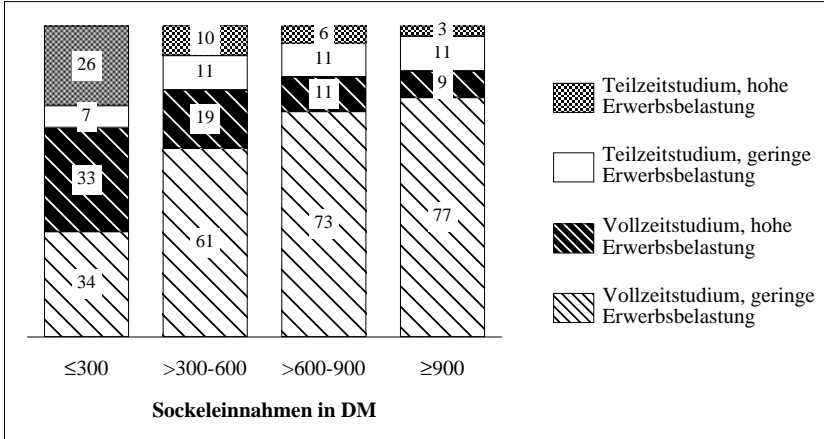
Wie bereits aufgrund der Modellrechnung in Kap. 13.4 zu erwarten, ist ein starker Zusammenhang zwischen der Grundfinanzierung der Studierenden und der Gestaltung des Zeitbudgets für Erwerbstätigkeit festzustellen. Bei den Studierenden, deren Sockeleinnahmen nur bis 300 DM betragen, finden sich 59% mit einer hohen Erwerbsbelastung. Die naheliegende Vermutung, daß sich diese Studierenden mit hoher zeitlicher Belastung für ein Teilzeitstudium entscheiden, ist zwar richtig (26% der Studierenden dieser Gruppe), doch muß beachtet werden, daß der größere Teil der Studierenden mit hoher Erwerbsbelastung (33%) ein Vollzeitstudiums aufrechterhält, und zwar mit zusätzlicher Erwerbszeitbelastung (Bild 17.10). Welche Studienstrategie letztlich ergriffen wird, ob Vollzeit- oder Teilzeitstudium, dürfte - wie bereits festgestellt - vom Reglementierungsgrad der Studiengänge abhängen.

Bei den Studierenden, die über 900 DM und mehr an Sockeleinnahmen verfügen, finden sich nur 12% mit hoher Erwerbsbelastung. 9% entscheiden sich für ein Vollzeitstudium und 3% für ein Teilzeitstudium.

Gruppiert man die Studierenden nach dem Alter (Bild 17.11) zeigt sich, daß insbesondere die Erwerbsbelastung sowohl im Teilzeitstudium

Bild 17.10 Studien- und Erwerbstypen nach Höhe der monatlichen Sockeleinnahmen¹

Studierende im Erststudium, in %

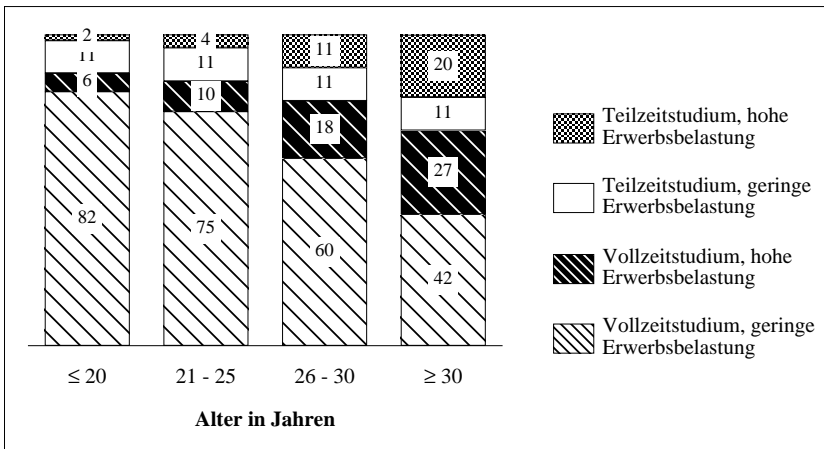


DSW/HIS 15. Sozialerhebung

¹ Sockeleinnahmen = Gesamteinnahmen minus Erwerbseinnahmen

Bild 17.11 Studien- und Erwerbstypen nach Altersstufen

Studierende im Erststudium, in %



DSW/HIS 15. Sozialerhebung

um als auch im Vollzeitstudium bei älteren Studierenden ansteigt. Selbstverständlich korreliert das Alter der Studierenden zwangsläufig mit den Fachsemesterzahlen, d.h. Studierende in höheren Fachsemestern sind in der Regel älter als die Studierenden in niedrigeren Semestern; jedoch wird deutlich, daß das Alter der Studierenden einen stärkeren Einfluß auf das Zeitbudget ausübt als die Anzahl der Fachsemester. Auffällig ist, daß die Gruppe der Teilzeitstudierenden mit geringer Erwerbsbelastung in allen Altersgruppen konstant hoch ausfällt. Erklären läßt sich dies aus der Besonderheit der Zusammensetzung dieser Gruppen.

Betrachtet man die Gruppe der Studierenden mit Kindern (Bild 17.12), wird deutlich, daß Mütter im Teilzeitstudium mit geringer Erwerbsbelastung im Vergleich zur Gesamtverteilung der Gruppen etwa dreifach überrepräsentiert sind. In der Gruppe Vollzeitstudium und hohe Erwerbsbelastung finden sich doppelt so viele Väter. Zu einem gewissen Grad spiegeln die Ergebnisse die klassische Rollenverteilung wider: Die Betreuung der Kinder erfolgt durch die Mütter und der finanzielle Unterhalt wird durch den Vater gesichert.

Bild 17.12 Studien- und Erwerbstypen nach Geschlecht und Vorhandensein von Kindern

Studierende im Erststudium, in %

Studien- und Erwerbstyp	Studierende mit Kindern		Insgesamt ¹
	Männer	Frauen	
Teilzeitstudium, geringe Erwerbsbelastung	8	27	11
Teilzeitstudium, hohe Erwerbsbelastung	17	9	7
Vollzeitstudium, geringe Erwerbsbelastung	49	52	69
Vollzeitstudium, hohe Erwerbsbelastung	26	12	13

X²-Test-Sig.: 0,00

¹ Studierende im Erststudium (mit und ohne Kind)

17.3.4 Gründe für die Erwerbstätigkeit nach Zeittypen

Die Studierenden nennen die "Sicherung des Lebensunterhaltes" und den "Wunsch sich etwas leisten zu können" als wesentliche Gründe für die Erwerbstätigkeit (Bild 17.13). Demgegenüber spielen "Beschäftigungsalternative für die Zukunft" und "erwerbstätig, um andere

Bild 17.13 Gründe für studentische Erwerbstätigkeit
Studierende im Erststudium, in %

Gründe für Erwerbstätigkeit	Betroffenheit					insg.
	trifft völlig zu (=1)	trifft zu (=2)	teils/ teils (=3)	trifft nicht zu (=4)	trifft gar nicht zu (=5)	arith. Mittel- wert
- notwendig für Lebensunterhalt	49	14	13	11	13	2,25
- um sich etwas leisten zu können	35	29	19	9	9	2,28
- um unabhängig von den Eltern zu sein	25	24	20	11	20	2,77
- um Berufspraxis zu sammeln	22	20	16	14	27	3,04
- für spätere Arbeitskontakte	14	16	15	17	38	3,49
- als Beschäftigungsalternative für die Zukunft	6	9	13	14	57	4,07
- um andere mitzufinanzieren	4	2	2	3	89	4,71

DSW/HIS 15. Sozialerhebung

Bild 17.14 Begründung der Erwerbstätigkeit nach Studien- und Erwerbstypen

Studierende im Erststudium, arithm. Mittelwert der Skala 1 "trifft völlig zu" bis 5 "trifft gar nicht zu"

Gründe für Erwerbstätigkeit	Teilzeitstudium, geringe Erwerbsbelastung	Teilzeitstudium, hohe Erwerbsbelastung	Vollzeitstudium, geringe Erwerbsbelastung	Vollzeitstudium, hohe Erwerbsbelastung	F-sig.
- notwendig für Lebensunterhalt	2,41	1,54	2,53	1,53	0,00
- um sich etwas leisten zu können	2,11	2,55	2,20	2,48	0,00
- um Berufspraxis zu sammeln	3,12	2,97	3,03	3,04	0,11
- für spätere Arbeitskontakte	3,57	3,28	3,54	3,37	0,00
- um andere mitzufinanzieren	4,69	4,44	4,81	4,51	0,00
- als Beschäftigungsalternative für die Zukunft	4,08	3,49	4,25	3,76	0,00
- um unabhängig von den Eltern zu sein	2,86	2,41	2,89	2,77	0,00

DSW/HIS 15. Sozialerhebung

mitzufinanzieren" bei den meisten Studierenden eine eher geringe Rolle. Unterteilt man die Studierenden nach den Zeittypen, ergibt sich ein etwas differenzierteres Bild (Bild 17.14): Insbesondere die Studierenden mit hoher Erwerbsbelastung sowohl im Teilzeitstudium als auch Vollzeitstudium betonen die existentielle Notwendigkeit für die Erwerbstätigkeit stärker. Beim Grund "Berufspraxis" lassen sich über die Zeittypen hinweg keine Unterschiede bei den Studierenden feststellen. Interessant ist, daß die Studierenden aus der großen Gruppe derjenigen (68%) mit geringer Erwerbsbelastung den "Wunsch sich etwas leisten zu können" häufiger nennen als die Studierenden mit höherer Erwerbsbelastung, was darauf hindeuten könnte, daß etliche der Studierenden aus dieser Gruppe die Erwerbstätigkeit hauptsächlich deshalb ausüben, um zusätzlichen finanziellen Spielraum für "Extraausgaben" zu haben.

Wird überprüft, inwieweit sich die Studierenden in den einzelnen Gruppen bei der Bewertung der Erwerbstätigkeit aufgrund von biographischen Merkmalen, Geschlechtszugehörigkeit bzw. Kinder, unterscheiden, wird deutlich, daß das Mifinanzierungsmotiv für Studierende mit Kindern gilt (Bild 17.15). Im Gegensatz dazu spielt dieser Grund bei den Studierenden ohne Kind fast keine Rolle.

Die durchgeführten Motivanalysen bringen eine befriedigende Erklärung für Unterschiede in der Erwerbsbelastung (geringe versus hohe Erwerbsbelastung), erklären aber nicht die Entscheidung für Teil- und Vollzeitstudium. So wird der existentielle Grund für Erwerbstätigkeit ("Job zur Bestreitung meines Lebensunterhaltes unbedingt notwendig") eindeutig bejaht von Studierenden mit hoher Erwerbsbelastung (Skalenwert 1,5 gegenüber 2,4 bei geringer Erwerbsbelastung), dabei gilt dies für Teil- und Vollzeitstudierende gleichermaßen. Auch wenn man diese Gruppe weiter nach dem Grad der Reglementierung in Studium und Alter (bzw. Studienabschnitt) aufteilt, ergeben sich keine deutlichen Unterschiede, warum die existentielle Notwendigkeit hoher Erwerbsbelastung in einem Fall zum Teilzeit- und im anderen Fall weiterhin zum Vollzeitstudium führt (Bild 17.16).

Zusammenfassend ist festzustellen, daß das Zeitbudget der Studierenden bzgl. der Frage des Zeitaufwandes für Erwerbsaktivitäten im wesentlichen von der wirtschaftlichen und sozialen Situation der Studierenden abhängt, daß hinsichtlich der Frage des Zeitaufwandes für das Studium eher strukturelle Gegebenheiten des Studienfaches eine Rolle spielen.

Bild 17.15 Studierende nach Erwerbstätigkeitsgrund "Job, um andere mitzufinanzieren", unterteilt nach Zeittypen, Geschlecht und Kind

Studierende im Erststudium, arithm. Mittel, fünfstufige Skala 1 "trifft völlig zu" bis 5 "trifft gar nicht zu"

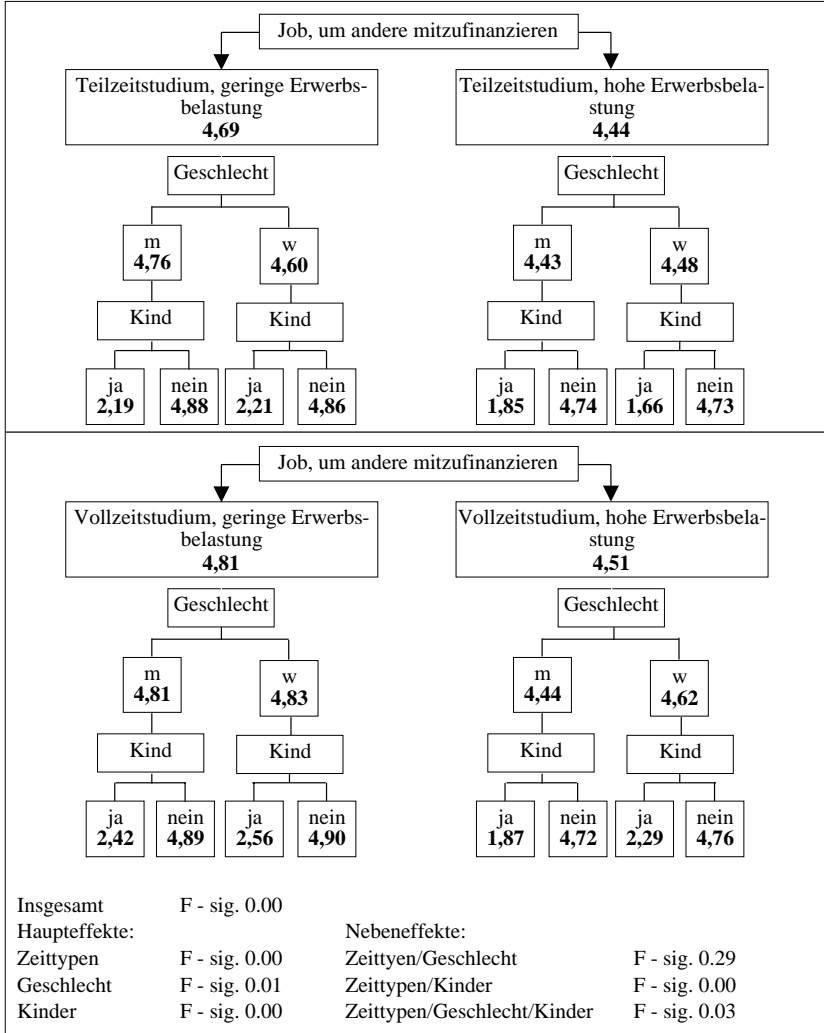
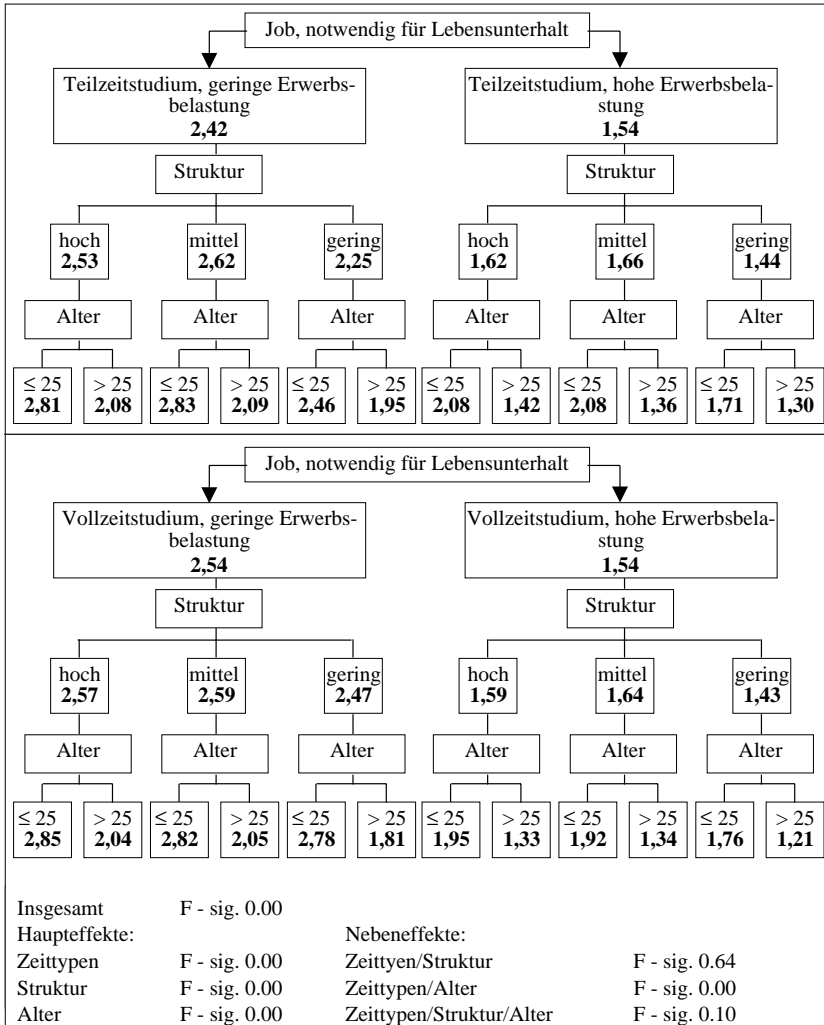


Bild 17.16 Studierende nach Erwerbstätigkeitsgrund "Unbedingt notwendig für Lebensunterhalt" nach Zeittypen, Strukturiertheit der Studiengänge(hoch, mittel, gering) und Alter der Studierenden

Studierende im Erststudium, arithm. Mittel, fünfstufige Skala 1 "trifft völlig zu" bis 5 "trifft gar nicht zu"



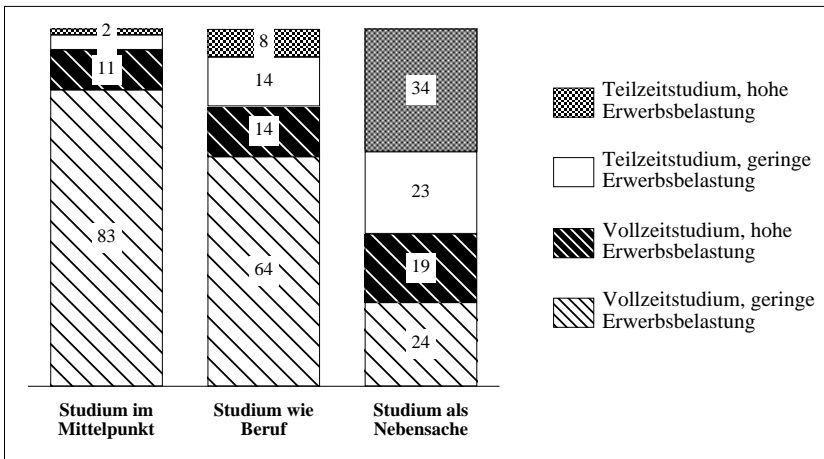
DSW/HIS 15. Sozialerhebung

17.3.5 Identifikation mit der Hochschule

Unabhängig von den Gründen für die einzelnen Studienstrategien zur Vereinbarung von Studium und außerhochschulischen Belastungen ist erkennbar, daß die verschiedenen Bewältigungskonzepte nicht ohne Einfluß auf die Haltung gegenüber Hochschule und Studium bleiben. So wird die Frage nach der Identifikation mit dem Studium je nach Zugehörigkeit zu den Studien- und Erwerbstypen unterschiedlich beantwortet (Bild 17.17): 83% der klassischen Vollzeitstudierenden ohne hohe Erwerbsbelastung stellen das Studium in den Mittelpunkt des Lebens. Demgegenüber wird die Hochschule als Lebensmittelpunkt von Teilzeitstudierenden nur bedingt wahrgenommen. 57% der Studierenden, die das Studium als nebensächlich bezeichnen, sind Teilzeitstudierende. Aufgrund des Rückgangs des klassischen Studententyps - wobei der Rückgang zwischen 1988 und 1994 stärker ausfiel als zwischen 1994 und 1997 - müssen sich die Hochschulen - vor allem in bestimmten Studien- und Fachbereichen - die Frage stellen, welche Auswirkungen sich daraus für eine engagierte und effektive Gestaltung des Studiums sowie das hochschulpolitische Engagement der Studierenden, aber auch für die generelle Rolle der Hochschulen ergeben.

Bild 17.17 Studien- und Erwerbstypen nach Identifikation mit dem Studium

Studierende im Erststudium, in %



DSW/HIS 15. Sozialerhebung